

## Chinesische Religionen: Faktenblatt

Intellektueller Output II, Einheit III



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Version Nr.	Autor, Institution	Datum/letzte Aktualisierung
3	<i>Giovanni Bulian, Ca' Foscari Universität von Venedig</i>	03.03.2018

## Zugehöriges IERS-Lehr-Lern-Modul und andere Materialien:

- [Einführungsmodul zum Daoismus](#)
- [Leben im chinesischen Kosmos: Religion im spätkaiserlichen China verstehen \[englisch\]](#) (aus dem Programm "Asia for Educators" der Columbia University)

## Einführung

Die chinesischen religiösen Traditionen werden weltweit praktiziert: auf dem chinesischen Festland, in Südostasien und generell in den auf der ganzen Welt verteilten chinesischen Gemeinschaften. Über „chinesische Religionen“ zu sprechen, kann jedoch irreführend sein, weil es uns dazu bringt, über getrennte und exklusive Traditionen mit strengen Grenzen und exklusiver Zugehörigkeit nachzudenken. In Wirklichkeit wird dieser Begriff hier verwendet, um sich auf eine **komplexe Landschaft** zu beziehen, **in der einige gut erkennbare Traditionen** mit ihrer Geschichte, ihren Texten, rituellen Praktiken und ihrer Organisation **identifiziert werden können**. Dies sind die sogenannten „**drei Lehren**“ Chinas: **Daoismus** und **Konfuzianismus** (indigene Traditionen Chinas), später ergänzt durch den **Buddhismus**, der sich in unverwechselbaren chinesischen Formen entwickelte. Abgesehen davon müssen wir jedoch die verschiedenen Aspekte des **religiösen Lebens** erwähnen, die **von den meisten Menschen** – unabhängig von ihrem Grad der Zugehörigkeit zu den drei Lehren – **geteilt werden** und welche Wissenschaftler unter der Bezeichnung „**Chinesische Volksreligion**“ zusammengefasst haben.

## Weitere Informationen:

[Daoismus und die übrigen religiösen Traditionen Chinas](#)

## „Religion“ in China: ein interpretatives und sprachliches Problem

Um ein historisches Bild von den chinesischen religiösen Tradition zu entwerfen, bedarf es der Verwendung interpretativer Kategorien. Das ist nicht unproblematisch. **Die Verwendung der Kategorie „Religion“ in ihrer westlichen und postreformatorischen Bedeutung** etwa (als Frage des individuellen Glaubens und eine diskrete Dimension der Kultur) **ist** hier **besonders unbrauchbar**. Tatsächlich fehlte im vormodernen China praktisch ein Begriff, der sich auf diese Vorstellung bezog, und erst im 19. Jahrhundert erschien ein Wort (*zongjiao*), das zunächst von japanischen Übersetzern eingeführt wurde, um das monotheistische religiöse Modell der Europäer zu kennzeichnen. Aus historischer und etymologischer Sicht weist *zongjiao* auf überkommene oder sektiererische Lehren hin (insbesondere im buddhistischen Kontext) und wurde eindeutig im Hinblick auf die christliche Lehrmeinung und die alleinige Zugehörigkeit gewählt. Allerdings **neigen** chinesische und japanische Traditionen **nicht dazu, Lehren oder strenge religiöse Zugehörigkeit hervorzuheben**.

**Weitere Informationen:**

**[„Religion“ im Kontext verstehen \[englisch\]](#)**

(aus: Leben im chinesischen Kosmos: Religion im spätkaiserlichen China verstehen;  
aus dem Programm “Asia for Educators” der Columbia University)



*Unbekannter Künstler, Lao Tzu, Sakyamuni and Konfuzius. Hängende Bildrolle, Tinte und Farbe. Datum: Ming-Dynastie (1368–1644). Geschenk von Charles Lang Freer (F1916.109) © Freer Gallery of Art, Smithsonian Institution*

## Traditionelle chinesische Weltanschauung

Auch wenn es unmöglich ist, eine authentische und kohärente „traditionelle chinesische Weltanschauung“ zu definieren, lassen sich doch **einige Grundprinzipien in Bezug auf die menschliche Existenz und das Funktionieren des Universums** ausweisen, die auf unterschiedliche Weise der Vielzahl an religiösen Entwicklungen im traditionellen China gemein sind.

**Dao:** Es bedeutet „Der Weg“ und ist wahrscheinlich das wichtigste Konzept im chinesischen Denken. Es kann sich oft gleichzeitig auf die **Funktionsweise des Universums** beziehen, aber auch auf die **Art und Weise, wie man in der Gesellschaft „existieren“**, sich verhalten oder gar herrschen **sollte**. Es kann als der richtige Weg zusammengefasst werden, auf dem man aktiv ein Endziel im Einklang mit der Gesellschaft und/oder dem Kosmos verfolgt.

**Qi:** das grundlegende „Material“ von allem, was existiert, **materiell und spirituell**. Sein Fluss speist das Leben und ist funktionale Kraft der Ereignisse. Qi ist auch die Wurzel des menschlichen Körpers; seine Qualität und Bewegung bestimmen die menschliche Gesundheit.

**Yin-Yang:** Zwei entgegengesetzte, aber sich ergänzende **Prinzipien, die das Funktionieren des Kosmos regulieren**. Wie die **beiden Aspekte des Dao** ist auch ihr kontinuierlicher Wechsel der Ursprung für den Aufstieg und das Verschwinden aller Phänomene. Die **Fünf Elemente** (Holz, Feuer, Erde, Metall und Wasser) verleihen der Kosmologie des Yin-Yang weitere Nuancen. Diese „Elemente“ sind viel eher als Phasen eines Veränderungsprozesses zu sehen, als als bloße „Elemente“. Wie Yin ständig zu Yang wird und umgekehrt, so wird Holz zu Feuer, wird dieses zu Erde, wird dieses zu Metall und so weiter.



*Das chinesische Schriftzeichen für Dao 道, das Schlüsselkonzept nicht nur des Daoismus, sondern der gesamten chinesischen Kultur. Es beschreibt einen Pfad, eine Straße, einen Weg oder eine Methode. Manchmal bedeutet es auch „etwas sagen“.*

Weitere Informationen zu dem oben behandelten Thema:

### [Die traditionelle chinesische Weltanschauung](#)

#### Frühgeschichtliche Periode

Im dritten Jahrtausend v. Chr. finden sich die ersten Spuren von Weissagungstechniken wie Pyromantie oder die Interpretation von Zeichen natürlichen Ursprungs in der Kultur des Gelben Flusses, der Wiege der alten chinesischen Zivilisation. Diese archäologischen Beweise belegen die Präsenz von Kulturen, die mit dem Kreislauf der Erde und des Ackerbaus verbunden waren, neben denen, die auf die Welt der Seelen und Vorfahren bezogen waren. Die Shang-Dynastie (1600 v. Chr. – 1046 v. Chr.) basierte auf der **Verehrung von Vorfahren und Gottkönigen**, und der größte Stammvater war **Shangdi**, mit dem Sachkundige durch Weissagung kommunizierten. Die Zhou-Dynastie (1046 – 221 v. Chr.), die die Shang stürzte, betonte eine **universellere und unpersönlichere Vorstellung vom Tian** (Himmel), Quelle **moralischer Ordnung** und Tugenden. Die Krise am Ende der Zhou-Dynastie löste eine **Suche nach neuen Weltanschauungen** aus, ein Kontext, in dem konfuzianische und daoistische Traditionen ihre ersten Schritte machten.



## Die „Drei Lehren“: Daoismus, Konfuzianismus und Buddhismus

Wenn es um das Thema Religion in China geht, ist es nicht richtig, Konfuzianismus, Daoismus und Buddhismus auf eine Stufe zu stellen. Der **Daoismus** ist mit einigen Elementen der Volkstradition verbunden und hat magisch-esoterische Praktiken entwickelt, um das Leben zu verlängern oder Unsterblichkeit zu erlangen. Der **Buddhismus** ist eine **Erlösungsreligion** und seine Geistlichen haben eine **monastische Organisation** entwickelt. Im Gegensatz zum Buddhismus mit seinen von der Gesellschaft getrennten Klöstern wurden die **daoistischen** Institutionen eher **in die Dörfer integriert** und um den Gemeinschaftstempel herum organisiert. Schließlich war der **Konfuzianismus** die **offizielle Staatsdoktrin** und seine Beamten waren die sogenannten „Literati“. Das Zusammenleben dieser drei großen Traditionen hing vor allem vom **Grad der Toleranz der konfuzianischen Beamten** ab: Solange Buddhismus und Daoismus die staatliche Autorität nicht in Frage stellten, tolerierte der Konfuzianismus sie und übernahm sie manchmal als Staatsreligionen. Wann immer jedoch der Daoismus oder der Buddhismus zu viel Macht erlangte und eine politische Bedrohung darstellte, wurden sie Gegenstand gewaltsamer Reglementierung. Zahlreiche **Rebellionen**, deren Ideologie **vom Daoismus oder Buddhismus inspiriert war**, erschütterten China mehrmals, ohne dass der bürokratische Staat ins Wanken geriet.

## Konfuzianismus

Der Konfuzianismus ist eine alte Texttradition, die aus den Lehren des chinesischen Denkers Konfuzius (chin. *Kǒng Zǐ*, 551 – 479 v. Chr.) hervorgegangen ist, der sich auf die philosophischen, moralischen und politischen Aspekte der Gesellschaft konzentriert. Aufgrund seines extrem starken Einflusses in Ostasien wurde der Konfuzianismus schließlich in vielen Ländern desselben Kontinents zu einer Art Staatsreligion. Der Konfuzianismus legt den Ablauf der im Zusammenhang mit dem Kaiserhof stehenden wichtigen Zeremonien fest und lieferte einen öffentlichen und privaten Ethikodez. Die konfuzianischen Texte waren entscheidend für den Staatskult der chinesischen Dynastien, und obwohl sie nur von einer gelehrten Elite beherrscht wurden, durchdrangen sie die Gesellschaft tief. Die konfuzianischen Lehren befassen sich in erster Linie mit den **moralischen Verhaltensregeln**, die alle Menschen befolgen müssen, um eine **harmonische Gesellschaft** zu schaffen. Konfuzianische säkulare Ideen und Praktiken umfassen jedoch einen **größeren sakralen/kosmischen/spirituellen Rahmen**: Ideale der rituellen und sozialen Hierarchie wurden innerhalb des kosmischen Rahmens von Yin und Yang ausgearbeitet; und die Verehrung der Vorfahren, des Konfuzius selbst sowie des Kaisers galten als der beste Weg zur moralischen Sittsamkeit.

- [Daoismus und die übrigen religiösen Traditionen Chinas](#) (siehe Bereich „Für Lehrerinnen und Lehrer“, Abschnitt: „Beziehung zu anderen chinesischen Traditionen: Konfuzianismus“, „Analyse von Quelle 2“ [englisch])

- [Konfuzius und die „Konfuzianische Tradition“ \[englisch\]](#)  
(aus: Leben im chinesischen Kosmos: Religion im spätkaiserlichen China verstehen; aus dem Programm „Asia for Educators“ der Columbia University)

## Daoismus

Der **Daoismus**, auch Taoismus geschrieben, ist das in China organisierte, beheimatete religiöse System. Daoisten fokussieren das **Ziel, mit dem Dao in Einklang zu stehen**, aber ihre **Praktiken** und Ideen haben sich im Laufe einer zweitausendjährigen Geschichte **stark verändert** und entwickelt. Im Allgemeinen kann das Dao in dem Sinne verstanden werden, dass es zwischen den Energien des Körpers, der Gemeinschaft und des Kosmos vermittelt. Daoisten verehren eine komplexe Hierarchie heiliger Kräfte, die eine Ausstrahlung des Dao oder Götter in Personengestalt darstellen (der Überlieferung zufolge waren letztere Menschen, die die Vereinigung mit dem Dao erreichten und so die **Unsterblichkeit** erlangten). Daoistische religiöse Gelehrte sind in die lokale Gesellschaft integriert, werden von Laien unterstützt und führen oft komplexe Rituale um ihrer Gemeinschaft willen durch.

### Weitere Informationen:

- [Definition des Daoismus](#)
- [Die textlichen Grundlagen des Daoismus](#)
- [Das Ideal der Unsterblichkeit und diesbezügliche Praktiken](#)
- [Die Entstehung eines organisierten Daoismus](#)



*Ein Foto eines daoistischen Priesters, aufgenommen in Wudang, einer kleinen Bergregion in der Provinz Hubei. Die Anzahl der Daoisten ist schwer zu schätzen, da es eine Vielzahl von Faktoren gibt, einschließlich der Definition des Daoismus. Berücksichtigt man zum Beispiel Menschen, die chinesische Volksreligionen praktizieren, die von der daoistischen Tradition beeinflusst wurden, so erreicht die Zahl der Anhänger 400 Millionen. Ausgewogenere Schätzungen für die Zahl der Daoisten weltweit liegen bei etwa zwanzig Millionen.*

## Buddhismus

Obwohl es Berichte über eine frühere Präsenz gibt, sagt man, dass die Verbreitung des Buddhismus in China während der späten Han-Dynastie (206 v. Chr. – 221 n. Chr.) begann, unterstützt durch gewisse „**Ähnlichkeiten**“ mit den **daoistischen Traditionen**. Beide vertraten ähnliche meditative Praktiken und das **Nirvana** wurde als eine Art der **Unsterblichkeit** verstanden. In der Tat verwendeten die ersten **Übersetzungen buddhistischer Schriften** ein daoistisches Vokabular. Später verbesserte Übersetzungen und neu entstandene buddhistische Schriften brachten schließlich den **chinesischen Mahayana-Kanon** hervor, eine Textsammlung, die im chinesischen, japanischen, koreanischen und vietnamesischen Buddhismus als kanonisch gilt.

Indigene **chinesische buddhistische Schulen** wie der *Chan-Buddhismus* (bekannter unter seinem japanischen Namen *Zen*) **entstanden**. Diese Blütezeit verschiedener Schulen lässt sich durch die chinesische Annäherung an das ‚Heilige‘ erklären, das mehrere Weltanschauungen und religiöse Sichtweisen zulässt. Aber auch durch den Buddhismus selbst: Tatsächlich haben die hermeneutischen Methoden der **Geschickten Mittel** – das Prinzip der Anpassung von Lehren und Praktiken an die Umstände – **verschiedene Interpretationen der wichtigsten buddhistischen Prinzipien ange-regt**.

Der Buddhismus war eine starke kulturelle und politische Kraft in China, und obwohl seine Anhänger 845 einer großen Verfolgung ausgesetzt waren, **trug er ebenso sehr**



zur **Bildung des komplexen chinesischen religiösen Ethos** bei wie die konfuzianischen und daoistischen Traditionen sowie die Volkstraditionen.

**Weitere Informationen:**

- [Faktenblatt zum Buddhismus](#)
- [Buddhismus in China](#)

## Chinesische „Volksreligion“

Chinesische Religion hauptsächlich im Hinblick auf Konfuzianismus, Daoismus und Buddhismus zu definieren bedeutet, Ideen und Praktiken auszuschließen, die nicht ohne Weiteres unter eine der drei Kategorien passen. Zur Vereinfachung können wir den Oberbegriff „Volksreligion“ verwenden, der **Aspekte des religiösen Lebens umfasst, die von den meisten Menschen geteilt werden, unabhängig von ihrer Zugehörigkeit**. Diese Volkstradition basiert auf der Anbetung von **Göttern, Geistern und Vorfahren** oder darauf, diese gewogen zu stimmen. Die indigenen Traditionen des Konfuzianismus und Daoismus hatten großen Einfluss auf das populäre religiöse Bewusstsein, vor allem hinsichtlich der moralischen Verhaltensvorstellungen oder den Vorstellungen zu einer Götter- und Geisterwelt. Auch **buddhistische Vorstellungen** wie karmische Vergeltung, Wiedergeburt und Nachleben sind tief **verwurzelt**. Zu den populären religiösen Praktiken gehören unter anderem Riten zur **Pflege** der Seele im **Totenreich**, das **Neujahrsfest** als Erneuerung des Kosmos sowie das Ritual, ein **geistiges Medium** zur Lösung von Problemen wie Krankheit oder anderem Unglück zu **konsultieren**.

**Weitere Informationen:**

- [Daoismus und die übrigen religiösen Traditionen Chinas](#)  
(siehe Bereich „Für Lehrerinnen und Lehrer“, Abschnitt „Beziehung zu anderen Chinesischen Traditionen: Volksreligion“, Quelle Nr. 3 und ihre Analyse [englisch])
- [Gelebte Religion und Glaube \[englisch\]](#)  
(aus: Leben im chinesischen Kosmos: Religion im spätkaiserlichen China verstehen; aus dem Programm „Asia for Educators“ der Columbia University)

## Religion in China nach der Kulturrevolution

Mit dem Zusammenbruch der Qing-Dynastie (1644 – 1911) gingen 2.000 Jahre kaiserlicher Herrschaft zu Ende. Während eines jahrzehntelangen Bürgerkriegs wurde China zunächst eine Republik und dann eine kommunistische Nation.

Die Republik China (1911 – 1949) verfügte die **Trennung von Staat und Religionen** und **unterschied zwischen Religionen** (z. B. das Christentum) und **Aberglauben** (d. h. Volksreligionen), deren Praktiken verboten waren. Die 1949 gegründete Volksrepublik China war offiziell atheistisch und behielt die gleiche Politik bei. Nur die folgenden fünf Religionen sind offiziell anerkannt und dürfen praktiziert werden: Daoismus, Buddhismus, Islam, Protestantismus und Katholizismus. Der Konfuzianismus wurde wegen seiner Verbindung mit dem früheren kaiserlichen Regime abgelehnt. Tatsächlich wurden religiöse Traditionen – verstanden als Einheit, als Symbole des alten Feudalismus und des fremden Kolonialismus – Ziel ikonoklastischer Angriffe der antitraditionalistischen Bewegungen. Die Bewegung der Kulturrevolution (1966 – 1976) war durch eine **massive Unterdrückung** der Religionen gekennzeichnet und eine hohe Anzahl von Kultstätten wurde zerstört. Nach Mao Zedongs Tod entspannte sich diese radikale Politik erheblich, und **Wirtschaftswachstum** und aufkeimende Urbanisierung förderten die **Rückkehr zur freieren Religionsausübung**, auch wenn Fragen der staatlichen Kontrolle und der nationalen Identität verbleiben. Die Mehrheit der chinesischen Bevölkerung bekennt sich heute zu buddhistischen oder daoistischen Traditionen. Andere Minderheiten sind das Christentum (3 %) und der Islam (1,5 %). Der Buddhismus ist heute in den Städten und in den höchsten sozialen Schichten stärker präsent, während die chinesische Volksreligion in der Öffentlichkeit weit verbreitet ist und sich in **neuen Formen mit neuen Lehren, Riten und Gottheiten entwickelt**. Auch konfuzianisches Denken gewinnt wieder an Popularität, sowohl in der intellektuellen Schicht als auch in der breiten Masse der Gesellschaft.

#### Weitere Informationen:

- [Daoismus und das moderne China](#)
- [20. Jahrhundert: 20. Jahrhundert: Kommunismus und Traditionskritik \[englisch\]](#)  
(aus: Leben im chinesischen Kosmos: Religion im spätkaiserlichen China verstehen; aus dem Programm "Asia for Educators" der Columbia University)
- [Religion im heutigen China: Wiederaufleben traditioneller Praktiken und die Frage nach nationaler Identität \[englisch\]](#)  
(aus: Leben im chinesischen Kosmos: Religion im spätkaiserlichen China verstehen; aus dem Programm "Asia for Educators" der Columbia University)